Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 1

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Palmström in Basel

Verschiedene Hauptstraßen im Zentrum Basels bürsen saut polizeisicher Verordnung nur noch in einer Richtung (sens unique) befahren werden)

Palmstrom hort auf einer seiner Reisen von zwei herren den sens unique preisen, ber in Basel (einer Stadt am Rhein) eingeführt. Er benkt, was mag bas fein? Schnell eilt er nach dieser Rolonie, felbst zu fehn (betreffs das Was und Wie). Einen Tag verbringt er in der Stadt, und schon hat er den sens unique satt. Und als Mann, der manche Weltstadt kennt (und in der Materie kompetent), schreibt beim Scheiben er sich biesen Spruch zur Erinn'rung in das Tagebuch, als Extrakt von seiner Forschungsfahrt: "Bafel, diefes Reft befondrer Urt, hat sich ein System aufoktropiert, bas ben Bürger an ber Leine führt. Polizeiverbote, freuz und quer, hemmen den natürlichen Berkehr, ber — an sich — bescheiden, klein und still (fozusagen ein Provinzidnil). Reglemente drohn auf Schritt und Tritt bir mit Bugen; boch bas Volk macht's mit. Lammsgeduldig schluckt's und stets bereit jede Schrulle seiner Obrigkeit."

Und summarisch schreibt er hintendran:
"Echte Kleinstadt — doch mit Grös
ßenwahn."

Reurmann

Kindermund

Der siebenjährige Abölfli kommt aus der Schule heim und spricht mit Enttäuschung zu Bater und Mutter:

"Gänd mer au nümme so dumm's Züg ah, i weiß es jeht, es git kei Christetindli und kei Osterhaas, d'Buebe hend mer's gseit und mi usglacht. I glaube eu eisach nüt meh, e Haas leit doch kei Eier."

Da tut rasche Aufklärung not. Ostern steht vor der Tür und es wird dem Abölfli erklärt, daß er dieses Jahr zussehen dürse, wie die Ostereier gemacht werden und dann werde er auch sehen, wer unser Osterhaas sei. — Er sieht zu, wie die Mutter die Eier siedet, sie darauf sauber reinigt und schließlich in allen schönen Farden färdt. Er selbst darf jedes einzelne Ei mit einem wolslenen Lappen abreiden und ihm den Glanz geben. — Ein schöneres Ostersselft hat Abölfli wohl noch nie erlebt.

Darauf wird ihm eröffnet, daß er auch an Weihnachten werde mithelfen dürfen, den Christbaum mit den vielen hundert Sachen rüften und er werde dann auch erfahren, wer unser Christstind sei. Darüber neue Freude und Begeisterung und dankend quittiert er mit folgendem Ausspruch:

"Wenn d'Mueter euse Osterhaas und euses Christfindli ischt, denn isch si au euse Storch."

Frühling im Winter

Ich kam von fern als müber Wintergast In dieses liebe Haus, schon grau von Haaren, Da hat's wie frisches Jungsein mich erfaßt, Ein Hauch von Jugend kam in mich gefahren.

Wohl sinken braufen Blumen in die Gruft Und Nebel über kahlen Feldern brauen, Doch drinnen webt der Lenz mit Rosenduft Und bolde Frühlingswunder sind zu schauen.

Und ob auch Wolken jagten hin und her Und Winterstürme rauh das Haus umtobten— Ich sehe Sonne nur und Blüten schwer, Das macht: Ich bin im Hause der Eugen Sutermeister Verlobten!

Beruhigung



"In diesen miserablen Zeiten bleibt einem nichts übrig als Schulden zu machen." — "Warum nicht? Der Staat geht uns darin immer mit dem guten Beispiel voran."

Zürcher Bilderbogen

(Neues über einen Mtzürcher)

Um 1000, da entdeckte schon Amerika, Leif Erikson. — Doch half dabei — o, glaubt es mir, Ein Zürcher, namens Hans Thrkir Und fand dort bei den Frokesen Var Trauben, frisch und auch gejäsen. Er trank sich, weil's erlaubt, noch was, Den ersten weißen Rausch Amerikas. Die frohe Kunde freut uns sehr; Bestärkt die Regel um so mehr, Daß immer, wo's was neues gob, Der Zürcher seine Nase schob Und auf Distanz er roch und riecht, Wo man 'nen guten Tropfen kriecht.

Abrüstung

Himmel, Erde, Luft und Meer, Zeugen von des Schöpfers Ehr, So steht es im Kirchenliede, Boller Harmonie und Friede; Leider stimmt dies heut nicht mehr, Denn es füllt der Menschen Heer Mit Kanonen und Granaten, Panzerkreuzern, Flugappraten, Chankali, Giftgasschwaden Und verlognen Diplomaten Hind verlognen Diplomaten Hindel, Erde, Luft und Meer, Fluchbeladen Zentnerscher:

Die Finanzierung

Der Aftionär mit dicken Ringen Steht auf vom seidnen Schlummerpfühl Und fängt begeistert an zu singen: "Ich habe Sozialgefühl."

Bor seinem Stalle lehnt der Bauer, Dieweil das Bieh sauft, sagt er kühl: "Nach der Parole Doktor Lauer hab ich jetzt Sozialgefühl."

Die Helbenschar der frommen Rechten Steht betend auf vom Chorgestühl: "Laßt uns in Petri Namen sechten Für unser Sozialgefühl."

Der Sozi schreit: "Das soll noch sehlen, (Und zugleich wird ihm bang u. schwül) Daß sie dein Monopol mir stehlen Bom echten Sozialgefühl."

Und alle schreien, bis sie schönenbühl: Bon Plainpalais bis Schönenbühl: Wir!.. Wir!.. Nein, wir allein besitzen Das wahre Sozialgefühl!

Ein elend Weib hört auf zu hoffen. Ihr armer Kopf furrt dumpf n. schwül: "Mein Mann hat sich zutod gesoffen Aus lauter Sozialgefühl." hannes Insider

Lieber Mebelfpalter!

Einige Notstandsarbeiter sind an Kanalijationsarbeiten beschäftigt. Ein Wirt, der in der Nähe des Kanals wohnt, stiftet ihnen einen Krug Most, der nach allgemeiner Ansicht der Beschenkten start "getaust" ist. Ein Italiener nimmt daher den Mostkrug und leert den Inhalt in den Bach mit den Worten: "Gang du zu dine Camaradi."

Chacun à son goût

In einer Prätigauer Gesellschaft wird die neueste Verlobung gemeinsamer Bekannter verhandelt. Einer stellt sich überaus erstaunt, als von dem "leiden" (häßlichen) Aussehen der Vraut die Rede ist. Darob verwuns dertes Fragen: "Jo, tunkt di jet die würkli ä hübschi?"

"Mh — jo, — übers Chrütz ine ischi doch verdammt ä hübschi." usi

Seine Unsicht

Diener: "Da ist ein Herr, der Sie sprechen will."

Herr: "Gewiß mein Better, der Prosefessor?"

Diener: "So gescheit sieht er nicht aus. Ich glaube eher, er will um die Hand Ihrer Tochter anhalten!" mimose

GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnbofftraße ZÜRICH Peterftraße Größtes Konzert-Café ber Stabt / 10 Billards Bündnerstube — Spezialitätenküche